Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell ir., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr 49 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver Donnerstag, den 27. Februar. | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Landmanns Sonntagsblatt", „Herd und Scholle", — „Für unsere Frauen" und „Am Abend". — | 1930

Wiederkehr Tardieus

Lösung der französischen Regierungskrise.

Tardieu mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Die französische Regierungskrise, die schon wieder die politischen Gemüter in Bewegung setzt, nachdem erst vor kurzem durch die Bildung des Kabinetts Chautemps eine gewisse innenpolitische Beruhigung eingetreten zu sein schien, stellt den bedauernswerten Präsidenten der Republik, Doumergue, bereits wieder vor die wenig angenehme Aufgabe, auf die Suche zu gehen nach einem geeigneten Mann, der das Wagnis einer Regierungsbildung unternimmt. Die Parteiverhältnisse in der Französischen Kammer sind mit ihren beiden sich ziemlich gleich stark gegenüberstehenden Blocks wenig geeignet, die Regierungsübernahme zu erleichtern. Zwei große Kanonen, Tardieu und Poincaré, haben bereits dankend abgelehnt. Der erstere mit Rücksicht auf die Verschärfung der Gegensätze zwischen rechts und links, der zweite unter Berufung auf seinen geschwächten Gesundheitszustand. Gerade Poincaré hatte man in französischen politischen Kreisen sehr empfohlen, angesichts der vier großen internationalen Aufgaben, die zu lösen sind: die Londoner Seeabrüstungskonferenz, die Inkraftsetzung des Young-Planes, die Genfer Zollwaffenstillstandsverhandlungen und die deutsch-französischen Saarverhandlungen.

Bei dem großen Rätselraten um den „kommenden Mann" wurde natürlich auch Briand genannt. Auch er gewährleistet Stetigkeit in der Fortführung der französischen Außenpolitik. Allerdings waren die Angriffe gegen ihn in der Rechtspresse außerordentlich heftig.

Tardieu hat auf Grund erneuter Besprechungen mit dem Präsidenten der Republik, Doumergue, schließlich den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen. Er wird im Laufe des Donnerstags Doumergue über das Ergebnis seiner Bemühungen unterrichten. Poincaré ist inzwischen bestrebt, gewisse Mißverständnisse zu beseitigen, die zu dem Sturz Tardieus geführt hatten.

*

Chautemps' Glück und Ende.

Ehe er sich noch ordentlich zurechtsetzen konnte im Sessel des französischen Ministerpräsidenten, hat sich Chautemps schon wieder daraus erheben müssen. Mit ihm sein Kabinett. Mit ihm also auch Briand, der sich heute wohl als der am häufigsten gestürzte Minister Frankreichs betrachten darf. Was ihn freilich an der Fortsetzung seiner Ministertätigkeit kaum hindern wird; denn er ist — und bleibt vorläufig — sozusagen der ruhende Pol in der Regierungserscheinungen Flucht.

Sieger ist der Besiegte vom letztenmal: Tardieu. Sieger ist die Rechte, der sich Abgeordnete selbst aus der angeblich hinter Chautemps stehenden linken Mitte hinzugesellten. Denn sein Kabinett war ja eins der Linken, nicht gerade so ausgesprochen wie einst jenes, das den Namen Herriots trägt, sondern es wollte sich stützen auf eine Art „Linkskartell", dem auch die Sozialdemokraten zum mindesten eine „Hilfsstellung" gaben. Vergeblich war es, daß der jetzt Gestürzte in seiner Programmerklärung auch die politische Weisheit des Spruches befolgte: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Er wollte sogar allen Parteien, von den Rechtsradikalen bis fast zu den Kommunisten hin, recht viel bringen, streute nach allen Seiten hin die Gaben der Versprechungen aus, die er aus dem wohlgefüllten Topf der deutschen Reparationszahlungen entnahm, — vergeblich. Er verhieß der Rechten Aufbesserung der Beamtengehälter, Veteranenpensionen und Steuernachlässe, sicherte der Linken die Einführung der Sozialversicherung zu, erklärte emphatisch an der bisherigen Außenpolitik Frankreichs ebenso festhalten zu wollen wie am Rüstungsprogramm zu Wasser, zu Lande und in der Luft, hat auch — wieder zur Linken gewandt — Amnestie angekündigt und eine beschränkte Autonomie für Elsaß-Lothringen, arbeitete heftig mit Völkerbund und Völkerfrieden, — vergeblich. Die Rechte raste und wollte ihr Opfer haben. Und fand dabei Unterstützung bis tief zu der linken Mitte hinüber: das Linkskartell unterlag. Mit mehr Stimmen noch, als es über Tardieu gesiegt hatte. Wobei allerdings nicht vergessen werden darf, daß jedesmal die zehn kommunistischen Stimmen gestern gegen Tardieu, heute gegen Chautemps abgegeben wurden und morgen gegen jede neue Regierung eingesetzt würden. Zum Fall Tardieus also ebenso entscheidend beitrugen wie zum Sturze Chautemps'.

Man hat diesmal nicht viel Federlesens gemacht, debattierte nicht allzulange, sondern benutzte schon Geschäftsordnungsanträge dazu, um die Regierung zu beseitigen. Weil nämlich, wie ein siegessicherer Redner der Rechten aphoristisch äußerte, „die Minuten für die Kammer kostbar, die der Regierung aber ohnehin gezählt seien". Dieses Bonmot wurde durch den Abstimmungsbeschluß der Kammer bestätigt.

Binnen acht Tagen ein mehr der Rechten und ein mehr der Linken zuneigendes Kabinett gestürzt — jedesmal nur mit geringer Mehrheit, jetzt mit nur wenig mehr als einem Dutzend Stimmen; dazu die hin- und herschwankende Mitte, auf die sich weder ein Ministerium der Linken noch eins der Rechten mit einiger Sicherheit stützen kann, selbst nicht mit Hilfe einer reichlichen Versorgung dadurch, daß aus dieser Gruppe eine ganze Reihe von Ministern und Unterstaatssekretären entnommen wird, — all das zeigt die großen Schwierigkeiten, die jeder auf den bisherigen Wegen erfolgenden Kabinettsneubildung auch künftig entgegenstehen. Die letzten Kammerwahlen haben eben ganz unklare und unsichere Mehrheitsverhältnisse geschaffen. Die Sorgen von einst, die es einem Poincaré ermöglichten, sich mit ihrer Hilfe sogar gegen die ursprünglich eine klare Linksmehrheit aufweisende Kammer durchzusetzen, also die Finanz- und Währungsnöte, sind aus der Welt geräumt und außenpolitisch sind Differenzen überhaupt nicht vorhanden. Nur innenpolitische Gegensätze wirken als Sprengpulver. Und wegen dieser hat man sich in der Kammer nun sehr scharf auseinandergeredet und auseinandergestimmt, so daß es zu sehr lebhaften Temperamentsausbrüchen gekommen ist. Sogar die Pultdeckel im Sitzungssaal der Kammer wurden aus Ungeduld über die langsame Feststellung des Abstimmungsresultats heftig in Bewegung gesetzt.

Am unangenehmsten für Deutschland, aber auch z. B. für die Verhandlungspartner der Londoner Seeabrüstungskonferenz ist es, daß diese französischen Ministerkrisen nun schon zum drittenmal wichtigste politische Entscheidungen aufhalten. Die zweite Haager Konferenz wurde um Wochen hinausgeschoben, die Saarverhandlungen stockten ebensolange, jetzt wieder ist die Londoner Konferenz bedroht und nicht zuletzt auch die Ratifizierung des Neuen Plans zu rechter Zeit, so daß dadurch auch die angekündigte Rheinlandräumung von neuem verzögert werden kann.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichshaushaltsetat für 1930/31 wird mit etwa elf Milliarden Mark balancieren.

* Reichsaußenminister Dr. Curtius ist an einer Erkältung leicht erkrankt.

* Im Preuß. Landtag erklärte Staatssekretär Abegg, daß für den Todestag des ersten Reichspräsidenten Ebert und für den Volkstrauertag das in Preußen bestehende Versammlungsverbot eingeschränkt worden sei.

* Tardieu hat die Neubildung des französischen Ministeriums nach zweimaligem Ersuchen des Präsidenten der Republik übernommen.

Der 11-Milliarden-Reichsetat

Moldenhauers Steuerpläne.

Wie der Reichshaushalt balancieren soll.

Die Gerüchte über eine Krisenstimmung im Reichstag verstärken sich immer mehr. Die Nachrichten, daß innerhalb der Regierungskoalition im Reichstag starke Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind, werden erneut durch einen Beschluß des Ältestenausschusses des Reichstages bestätigt, nach dem die Beratung des Republikschutzgesetzes zunächst zurückgestellt werden soll. Die Reichsregierung hatte gewünscht, dieses Gesetz möglichst bald zu verabschieden, ist aber mit ihrem Wunsche, wie man sieht, nicht durchgedrungen. Wie bekannt wird, haben im Ältestenrat, in dem die großen Fraktionen durch ihre Führer vertreten sind, von den Regierungsparteien lediglich die Sozialdemokraten und die Demokraten für die baldige Beratung des Republikschutzgesetzes gestimmt, während das Zentrum und die Deutsche Volkspartei sich im Verein mit der Opposition gegen die sofortige Beratung des Republikschutzgesetzes ausgesprochen haben sollen. Der Vorwärts meint, daß der Gegensatz zwischen den Wünschen der Regierung und der Haltung von Zentrum und Volkspartei immer größer werde, ja daß er bereits so stark sei, daß man im Reichstag von einer „Obstruktion der Regierungsparteien gegen die Regierung" zu sprechen beginne. Von den sonstigen Beschlüssen des Ältestenrats ist erwähnenswert, daß der Reichstag am Sonnabend dieser Woche seine Beratungen bis zum nächsten Donnerstag aussetzen, also doch eine kleine Faschingspause machen wird. Am Donnerstag soll dann die zweite Lesung des Young-Planes beginnen, an die sich die dritte Lesung sofort anschließen soll. Für die Beratung des Young-Planes sind etwa drei bis vier Tage in Aussicht genommen. Man hofft, daß man die Beratung so beschleunigen kann, daß spätestens am Montag der übernächsten Woche die Schlußabstimmung stattfinden kann.

Inzwischen geht das Rätselraten um die Sanierung der Finanzen weiter. Als neuester Lückenbüßer soll das Benzin herangeholt werden. Es sind bereits umfangreiche Vorbereitungen für die Einführung einer Benzinsteuer getroffen worden, mit der man in Amerika sehr gute Erfahrungen gemacht haben will. Bei Einführung der Benzinsteuer sollen dann die Steuersätze für die einzelnen Kraftwagen herabgesetzt werden.

Die neuen Steuern, die Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer dem Kabinett zur Beschlußfassung am Donnerstag vorlegen wird, sehen, wie die Vossische Zeitung zu melden weiß, folgendermaßen aus:

Erhöhung der Biersteuer auf 75 %	240 Millionen
Kaffee, Tee	60 Millionen
Mineralwasser	35 Millionen
Benzin	50-60 Millionen

Im übrigen weiß das Blatt mitzuteilen, daß der Gesamthaushalt des Jahres 1930/31 mit mehr als 11 Milliarden Mark balanciert, gegenüber 20,211 Milliarden im Vorjahre.

Einer der meistumstrittenen Etats ist der des Reichsarbeitsministeriums, dem die Arbeitslosenunterstützung untersteht und für das 1249 Millionen angefordert werden.

Die wichtigsten anderen Ministerien beanspruchen folgende Ausgaben: Reichswehr 700 Millionen (gegen 697 Millionen im Vorjahre), Auswärtiges Amt 64,4 Millionen (gegen 69 Millionen im Vorjahre), Reichsinnenministerium 46 Millionen (wie im Vorjahre), Reichsministerium für die besetzten Gebiete 20 3 Millionen (gegen 20,7 Millionen), Reichswirtschaftsministerium 20 8 Millionen (gegen 24,7 Millionen), Reichsverkehrsministerium 172,4 Millionen (gegen 185 Millionen), Etat der Pensionen und Ruhegehälter 1770 Millionen (gegen 1744 Millionen), Kriegslastenetat 1463 Millionen (gegen 1792 Millionen), Finanzministerium 529 Millionen (gegen 517 Millionen), Etat der Reichsschuld 982 Millionen (gegen 436,5 Millionen).

Gelingt es nun nicht bald, eine Einigung über den Etat herbeizuführen, so dürften die Tage des Kabinetts Müller tatsächlich gezählt sein.

Erkrankung des Reichsaußenministers.

Reichsaußenminister Dr. Curtius leidet an einer Erkältung, die ihn am Mittwoch an das Bett fesselte und von den Ausschußverhandlungen über den Young-Plan fernhielt. Der Minister hofft, am Donnerstag den Beratungen wieder beiwohnen zu können.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Hindenburgs politische Zurückhaltung.

Vor einiger Zeit hatte die Jugendorganisation der Deutschen Volkspartei sich den Namen „Hindenburg-Bund" gegeben und zugleich den Reichspräsidenten gebeten, ein Geleitwort zu diesem Vorgang zu schreiben. Der Reichspräsident hat diese Bitte abgelehnt, und zwar, wie Staatssekretär Meißner mitteilte, „aus Gründen der Zurückhaltung, die ihm sein Amt auferlegt und die ihn grundsätzlich veranlaßt, in keinem Falle parteipolitische Organisationen oder Interessengruppen durch derartige Geleitworte auszuzeichnen".

Die Ausfuhr von Gerste.

Nach den Zahlenfeststellungen im Reichsfinanzministerium ist die im Gesetz über Zolländerungen vom 22. Dezember 1929 vorgesehene Jahresmenge von 500 000 Doppelzentnern, für die bei der Ausfuhr von im Inland erzeugter Gerste ein Betrag von 6,50 Mark für je einen Doppelzentner zugrunde gelegt wird, in der Zeit vom 11. bis 15. Februar 1930 mit 9928 Doppelzentnern in Anspruch genommen worden. Von dieser Menge sind bereits 2548 Doppelzentner ausgeführt oder in Niederlagen verbracht.

Sächsische Regierungsverhandlungen.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat beschlossen, der Wirtschaftspartei mitzuteilen, daß die Deutsche Volkspartei den von der Wirtschaftspartei zum Ministerpräsidenten vorgeschlagenen Präsidenten des Staatsrechnungshofes Schieck als eine geeignete Persönlichkeit ansieht und bereit ist, über diesen Vorschlag mit den übrigen beteiligten Fraktionen in Verhandlungen zu treten. Die Deutschnationalen und das Sächsische Landvolk erklärten sich mit der Kandidatur einverstanden. Auch auf seiten der Nationalsozialisten sind keinerlei erhebliche Bedenken gegen die Person des Präsidenten Schieck laut geworden.

Thüringens Volkspartei und Young-Plan.

Die neue thüringische Regierung hatte kürzlich einen Schulleiter entlassen, weil er eine nationalsozialistische Schülergruppe, die einen Aufruf gegen den Young-Plan unterzeichnete, aufgelöst hatte. Der Schulleiter wurde auf Protest der Deutschen Volkspartei, welcher er angehörte, wieder in sein Amt eingesetzt, da er den Nachweis erbrachte, nach den Dienstvorschriften gehandelt zu haben. Der Landesbeamtenausschuß der Deutschen Volkspartei in Thüringen nahm jetzt zu der Angelegenheit Stellung. Diese Organisation der Deutschen Volkspartei erklärte, der von den Schülern unterzeichnete Aufruf gegen den Young-Plan enthalte eine unerhörte Beschimpfung der Reichsregierung und beseitige jeden Zweifel an der gesetzlichen Verpflichtung der Schulleiter, die Teilnahme zu verbieten. Der Landesbeamtenausschuß erwartet von der Fraktion der Deutschen Volkspartei parlamentarischen Schutz für Beamte, die gemäß ihrem Diensteid handeln.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages erteilte der Regierung die Ermächtigung, die Verordnung über den Vermahlungszwang von Inlandsweizen in der gegenwärtigen Fassung für weitere drei Monate, also für März, April und Mai, zu verlängern.

Berlin. Der afghanische Gesandte Amin Khan ist von Berlin abberufen worden. Bis zur Ankunft seines

Rund um den Reichstag

Die Bedeutung des Reichsmilchgesetzes.

Das zurzeit dem Reichsrat vorliegende Reichsmilchgesetz geht von der Forderung aus, eine nach jeder Richtung hin einwandfreie, nicht gesundheitsschädliche Milch auf den Markt zu bringen. Eine wesentliche Vorbedingung dazu ist neben der durchgreifenden Modernisierung des Molkereiwesens die Gesundhaltung der Milchkühe, deren Zahl sich in Deutschland auf 9½ Millionen beläuft. Der Verbraucher ist daran ebenso interessiert wie der Landwirt selbst, werden doch von sachverständiger Seite die Verluste, die die deutsche Milchwirtschaft durch Tierkrankheiten und durch die damit zusammenhängenden geringeren Milcherträge erleidet, auf 500 Millionen Mark im Jahre geschätzt. Der Gesetzentwurf enthält die ausdrückliche Bestimmung, daß Milch von kranken Tieren in keiner Form in den Verkehr gebracht werden darf; auch bei leichteren Erkrankungen tuberkulöser Natur muß die Milch einem Sterilisierungsverfahren unterworfen werden. Das Gesetz, das die ganzen Fragen der Milchwirtschaft im engsten Einvernehmen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen und vor allem mit den gesetzlichen Berufsvertretungen der Landwirtschaft einer für das ganze Reichsgebiet einheitlichen Regelung unterwirft, wird erheblich dazu beitragen, die Qualität der Milch zu verbessern und damit die Einfuhr von Milch und Molkereiprodukten einzudämmen. Nach Berechnungen des Reichsernährungsministeriums sind im Jahre 1928 bei einer Gesamtlebensmitteleinfuhr im Werte von vier Milliarden Mark allein für 550 Millionen Mark Milch und Molkereiprodukte eingeführt worden, was im Vergleich zu 1913 eine Steigerung um 363 Millionen Mark bedeutet. Gelänge es, eine Steigerung der durchschnittlichen Milchleistung um 400 Liter auf etwa 2800 Liter Jahresertrag zu erreichen, so würde damit die gesamte Einfuhr von Milch und Molkereierzeugnissen entbehrlich sein.

Beschwerden über die Krankenkassen.

In einer im Preußischen Landtag eingebrachten Kleinen Anfrage wurde darauf hingewiesen, daß in Wirtschaftskreisen allgemein die Ansicht verbreitet sei, die Krankenkassen wirtschafteten aus dem Vollen, während die Wirtschaft Not leide. Der preußische Wohlfahrtsminister hat auf diese Anfrage im Einvernehmen mit dem Handelsminister folgende Antwort erteilt: „Die Klagen aus Wirtschaftskreisen über die sozialen Lasten sind der Staatsregierung bekannt; solche Klagen sind bereits seit dem Bestehen der Sozialversicherung laut geworden. Ohne ausreichende Mittel kann aber die notwendige soziale Fürsorge, die auch im Interesse der Wirtschaft gelegen ist, nicht geleistet werden. Zu besonderen Maßnahmen hat die Staatsregierung zurzeit keine Veranlassung. Da die Staatsregierung eine sparsame Verwendung der Kassenmittel für entschieden geboten hält, werden die Beschwerden über die Geschäftsführung der Krankenkassen — insbesondere auch solche über den Bau angeblich prunkvoller Verwaltungsgebäude usw. — regelmäßig auf ihre Berechtigung geprüft. Dabei haben sich jedoch diese Beschwerden bisher immer als ungerechtfertigt erwiesen."

In der gemeinsamen Kundgebung der vier Landeskulturvereinigungen:

Deutscher Grünlandbund e. V.
Verband Deutscher Landeskulturgenossenschaften e. V.
Verein zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche e. V.
Deutsche Kulturtechnische Gesellschaft,

die am 5. Februar 1930 im Bechsteinsaal stattfand, richtete Oberpräsident a. D. von Batocki-Bledau, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Landeskulturgenossenschaften e. V. in seinem Vortrage „Gebt Deutschland Nahrungsfreiheit" einen dringenden Mahnruf an die Oeffentlichkeit, die Landeskultur in stärkerer Weise als bisher als eine Hauptaufgabe unserer Wirtschaftspolitik zu betrachten. Er führte etwa folgendes aus:

Völker mit Bodenüberfluß, wie z. B. die Amerikaner, die eine große Fläche mit möglichst wenig Arbeitsaufwand nutzen, brauchen keine Bodenverbesserung. Der Bauer im ägyptischen Niltale dagegen und in den Niederungen von China muß den kleinen ihm zur Verfügung stehenden Raum aufs intensivste bewirtschaften.

Die Lage Deutschlands nähert sich mehr der Chinas und Aegyptens. Dabei wird unsere Landwirtschaft aber durch den Wettbewerb der slavischen Agrargebiete, in denen zu Schleuderlöhnen gearbeitet wird, bedroht, so daß der Kulturboden in weiten Gebieten Deutschlands heute wertlos gemacht ist. Es ergibt sich drohend die Gefahr der Extensivierung. Für seine Person würde der deutsche Bauer dabei besser leben als heute, aber das deutsche Volk könnte eine solche Verödung weder bevölkerungspolitisch noch ernährungspolitisch überstehen. Grundproblem ist die Wiederherstellung wenigstens einer bescheidenen Rente der Bauernarbeit. Je knapper unsere Kapitaldecke ist, desto wichtiger ist sie mit Geschick so zu nutzen, daß kein Körperteil erfriert. In den letzten Jahren ist die Landeskultur zweifellos zu kurz gekommen gegenüber anderen Bedürfnissen, so z. B. gegenüber dem Kanalbau und dem Autostraßenbau. So dringlich der Wohnungsbau ist, so hätte doch eine Abzweigung eines verschwindend geringen Teiles der seit 1924 hierfür verwandten 12 Milliarden Mark zur Fortführung der Bodenverbesserungen genügt. Es ist das kleinere Uebel, noch eine kurze Zeit länger mangelhaft zu wohnen, als hungern zu müssen.

Unsere Landeskulturvereinigungen weisen auf die furchtbaren Gefahren aus der Versäumnis der Sicherung unserer Nahrungsfreiheit nicht aus Eigennutz hin, sondern aus dem Gefühl der Mitverantwortlichkeit für das Geschick des deutschen Volkes.

Herr Professor Dr. Ing. Zunker-Breslau, Geschäftsführer der Deutschen Kulturtechnischen Gesellschaft, wies sodann auf die umfassende Darstellung der Landeskultur hin, die zum ersten Mal in der diesjährigen Landeskulturausstellung unter harmonischer Zusammenarbeit aller in Frage kommenden Fachleute gegeben sei. Sie stelle gleichzeitig einen Mahnruf an die Städter und eine willkommene Belehrung für die Landwirte und Kulturtechniker dar.

Herr Dr. rer. pol. Max Lochte-Vortlage b. Lengerich Westf., Vorsitzender des Westfälischen Grünlandvereins, wies in seinem mit größtem Beifall aufgenommenen Vortrag darauf hin, daß auch heute noch Meliorationen notwendig seien. Aus der vielfach in der Landwirtschaft vertretenen Auffassung, jegliche Verbesserung sei finanziell fehlerhaft, spreche der schwindende Glaube an die Zukunft deutschen bodenständigen Volkes. Es sei richtig, daß die Aussiebung der Meliorationsarbeiten nach ihrer Wirtschaftlichkeit heute noch erheblich strenger erfolgen müsse als früher und daß die Durchführung der Meliorationen auch in erhöhtem Maße von einer ausreichenden finanziellen Hilfe des Staates abhängig sei. Unter diesen Voraussetzungen seien in erster Linie Ackerdrainierungen und Folgeeinrichtungen, in zweiter Linie auch Grünlandverbesserungen wirtschaftlich vertretbar. Ferner wies er auf die Bedeutung der Feldberegnung und der Saftfutterbereitung in Futtertürmen hin.

Die ausreichende staatliche Hilfe könne nur erreicht werden, wenn die Erkenntnis im deutschen Volke über die Bedeutung der Landeskultur endlich allgemein würde. Die Geschichte der Menschheit offenbare, daß Völker ihr Schicksal nur dann meistern, solange sie ihren Grund und Boden sorgfältig betreuen. Des Bauern Not sei Deutschlands Not, und seine Rettung sei Deutschlands Sicherung. Es gehe um mehr als um die Landwirtschaft, es gehe um Volk und Vaterland, weil wir des gewiß sind: Stirbt der Bauer, dann stirbt der Staat.

Es wurde dann einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Die schwere Notlage der Landwirtschaft und unseres ganzen Volkes darf nicht zu einer Lähmung der Meliorationstätigkeit führen."

Meliorationsarbeiten bedürfen meist Jahre zu ihrer Vorbereitung und zu ihrer Durchführung und müssen daher auch in der heutigen Zeit ohne Unterbrechung gefördert werden. Besonders wichtig ist, daß einmal begonnene Vorhaben baldmöglichst fertiggestellt werden; denn bis dahin haben die beteiligten Landwirte nur höhere Lasten ohne entsprechende Vorteile zu tragen. Dasselbe gilt auch von Entwässerungsanlagen ohne Durchführung der nötigen Folgeeinrichtungen (Umbruch, Ansaat).

Da die eigene Kraft der Landwirte heute weniger als früher zur Durchführung dieser Arbeiten ausreicht, müssen Reich, Länder und Provinzen, sowie deren Meliorationskreditanstalten ihre Hilfsmaßnahmen verstärken und die verwickelten Instanzenwege vereinfachen. Folgendes ist unerläßlich:

1. Erhöhung der staatlichen und provinziellen Beihilfefonds, insbesondere auch um die sonst untragbare Steigerung der Lohnkosten der Meliorationsarbeiten auszugleichen.
2. Planmäßige Zuführung langfristiger und Verlängerung der zu kurzfristigen Kredite zu tragbaren Bedingungen, insbesondere um so zu ermöglichen, daß die Meliorationsanlagen auch weiterhin leistungsfähig erhalten werden. Was im Wohnungsbau möglich ist, muß auch auf diesem für die Volksernährung, wie für die Arbeitsbeschaffung gleich wichtigen Gebiete durchführbar sein.

Sollte weder die Aufnahme der seit 3 Jahren angekündigten Auslandsanleihe noch die Beschaffung anderer ausreichender Kreditmittel für dieses Jahr möglich sein, so müßte äußerstenfalls für diesen lebenswichtigen Zweck vorübergehend ein kleiner Teil der Hauszinssteuermittel abgezweigt werden.

*

In der Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Landeskulturgenossenschaften e. V.

wies der Vorsitzende Oberpräsident a. D. von Batocki-Bledau darauf hin, daß die Landeskultur noch immer nicht im Verhältnis zu anderen öffentlich geförderten Maßnahmen, wie z. B. dem Wohnungsbau, die nötige Förderung finde. Die großen Kapitalien, die für den gewiß dringenden Wohnungsbau aufgebracht seien, nämlich 12 Milliarden Mark seit 1924, bewiesen, daß die Kapitalknappheit allein nicht der Grund für die mangelhafte Berücksichtigung der Landeskultur, die in den gleichen Jahren nur 470 Millionen Mark, d. i. 4% von 12 Milliarden Mark, erhalten habe, sei. Man werde vielleicht einmal beklagen, von den 12 Milliarden Mark für den Wohnungsbau nicht ein paar hundert Millionen jährlich für die Vergrößerung unseres Nahrungsmittelspielraumes auf eigener Scholle verwendet zu haben, nämlich dann, wenn infolge Aufhörens der ausländischen Anleihen die heutige ungefähr 4 Milliarden Mark betragende Nahrungsmitteleinfuhr aus dem Ausland nicht mehr bezahlt werden könne.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Rechtsanwalt Lickelmann, faßte die Wünsche der Genossenschaften in folgender Weise zusammen:

1. Erhöhung der staatlichen und provinziellen Beihilfen.
2. Baldmögliche Aufnahme der seit 3 Jahren angekündigten Auslandsanleihe, und wenn dies nicht möglich sein sollte, Abzweigung eines Teiles anderweitig aufgenommener Reichsanleihen oder eines kleinen Teilbetrages der Hauszinssteuermittel für Meliorationen.
3. Verlängerung der Kredite der Deutschen Bodenkultur-Aktiengesellschaft, die zu kurzfristig gegeben seien; insbesondere Hinausschiebung des Rückzahlungstermins der Mittel der Reichsgetreidestelle von 1941 auf wenigstens 1951.
4. Verlängerung der Zinsverbilligung von 5 auf 10 Jahre. Sicherstellung der Zinsverbilligung auch für die nächsten 5 Jahre durch ein besonderes Gesetz.

Es berichtete sodann über die Kreditgewährung des Vorjahres und die Kreditmöglichkeiten des nächsten Jahres Herr Ministerialrat Dr. Herr von der Deutschen Bodenkultur-Aktiengesellschaft, Herr Regierungsrat Freiberger von der Deutschen Rentenbankkreditanstalt und Herr Landrat a. D. von Bitter (Direktor des Verbandes deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten und Vorstandsmitglied der Deutschen Girozentrale). Ihre Ausführungen ergaben, daß wenigstens in beschränktem Umfange auch im nächsten Jahre Kreditmittel sowohl von der Rentenbankkreditanstalt (10 Millionen Mark weitere Zwischenkredite) wie auch seitens der Deutschen Bodenkultur-Aktiengesellschaft (ebenfalls wenigstens 10 Millionen Mark) zur Verfügung gestellt werden.

In der Erörterung bestand Einverständnis darüber, daß bei der heutigen Lage der Landwirtschaft Meliorationen nur unter der Voraussetzung erhöhter Beihilfen des Staates und der Provinzen durchführbar seien.

Herr Dr. Büsselberg-Breslau wies in seinem mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „Grünland im Rahmen einer neuen Fütterungslehre" auf die Ersparnisse an Kraftfutter hin, die auf Grund dieser Lehre erzielt werden können.

Zum neuen Haushaltsplan der Provinz Westfalen.

Münster, 26. Febr. Die gesamten ordentlichen Ausgaben des Rechnungsjahres 1930 sind im Haushaltsplan 1930 mit 93 438 000 *RM* errechnet, die tatsächliche Ausgabe beläuft sich auf 74 700 000 *RM*. Sie ist damit gegen das Vorjahr (70 669 400 *RM*) um 4 031 200 *RM* höher. Von der Gesamtausgabe entfallen auf die einzelnen Verwaltungszweige, einschließlich der Finanzverwaltung, folgende Beträge: auf die allgemeine Verwaltung 2,10 Millionen, auf das Verkehrswesen 11,27 Millionen, auf die Wirtschaftspflege 1,51 Mill., auf die Volksfürsorge 53,26 Mill., auf die Kulturpflege 0,71 Mill., auf die Finanzverwaltung 5,85 Millionen RM.

Die Hauptmehrausgabe bei den sachlichen Verwaltungszweigen mit 1 331 700 RM. entfällt auch in diesem Jahre wieder auf die Volksfürsorge. Sie ist zum größten Teil darin begründet, daß die Zahl der hilfs- u. anstaltspflegebedürftigen Personen noch immer zunimmt und daß die Pflegesätze für die Unterbringung in Privatanstalten weiter gestiegen sind. Auch im Rechnungsjahr 1930 muß wieder mit einer Zunahme von 600 Landeshilfsbedürftigen, 600 Geisteskranken usw. und 175 dauernd anstaltspflegebedürftigen Krüppeln gerechnet werden. Den hierdurch entstehenden Mehrausgaben sich zu entziehen, ist nicht möglich. Ferner hat für die Wandererfürsorge ein Mehrbetrag von 90 000 RM. vorgesehen werden müssen. Bei der Fürsorgeerziehung tritt erfreulicherweise eine Erhöhung der Ausgaben nicht ein.

Bei der Abteilung Verkehrswesen erscheint als größere Ausgabe zum ersten Male der Betrag für die Garantieleistungen für den Mittellandkanal. Die sich trotzdem bei dieser Abteilung ergebende Minderausgabe rührt daher, daß in diesem Jahre unter dem Druck der finanziellen Lage der Betrag für die Förderung des Kreis- und Gemeindewegbaues, den der Provinziallandtag im Jahre 1927 bezw. 1929 von 1 Million auf 1,25 bezw. 1,5 Millionen erhöht hatte, auf den früheren Betrag von 1 Mill. Mark herabgesetzt werden mußte. Im übrigen steigt die Belastung durch die Provinzialstraßen in diesem Jahre dadurch sehr erheblich, daß entsprechend den Beschlüssen des Provinziallandtages mit dem 31. 3. 1930 weitere rund 365 Kilometer Kreisstraßen vom Provinzialverband übernommen werden, wodurch rund 500 000 RM. Mehrkosten für die Provinz entstehen.

Die bei der Finanzverwaltung zu verzeichnende erhebliche Erhöhung ist durch das Anwachsen der Zinsenlast für die Verzinsung der Zwischenkredite verursacht.

Für die Deckung der ordentlichen Ausgaben stehen die besonderen und eigenen Einnahmen des Provinzialverbandes und die Ueberweisungen von Reich und Staat zur Verfügung. Die besonderen und eigenen Einnahmen betrugen 41 920 000 RM. und sind gegen das Vorjahr um 1 450 600 RM. gestiegen. Zu dieser Einnahme tritt die Ueberweisung des Reichs an Kraftfahrzeugsteuern mit 7 750 000 RM. veranschlagt. Die allgemeinen Ueberweisungen werden mit 14 125 000 RM. angesetzt. Unter Hinzurechnung einer Ueberweisung von 250 000 RM. aus dem Reingewinn der Landesbank und eines zur Erleichterung der Verzinsung und Tilgung der Anleiheablösungsschuld zurückgestellten Betrages von 330 000 RM. ergibt sich eine Gesamteinnahme von 64 375 000 RM., mithin ein Fehlbetrag von 10 325 000 RM. Durch Heranziehung von Rücklagen ist es möglich, den Fehlbetrag auf 7 200 000 RM. herabzudrücken. Im außerordentlichen Haushalt wird für 1930 der Betrag von 6 934 000 RM. angefordert, wovon 3 515 000 RM. zur Vollendung und Fortführung der im Gange befindlichen Bauarbeiten bei den Provinzialanstalten bestimmt ist. Für neue Bauvorhaben sind keine Mittel vorhanden. Ferner ist in den angeforderten außerordentlichen Mitteln ein Betrag von 3 Millionen RM. für die Durchführung von Straßenbauarbeiten (Pflasterungen) zur Anpassung der Provinzialstraßen an den neuzeitlichen Verkehr bestimmt.

Wann soll man kalte Umschläge machen?

Ein Wort zur Krankenpflege.

Zum unentbehrlichen Rüstzeug der häuslichen Krankenpflege gehört der kalte Umschlag. Von seiner heilsamen Wirkung weiß manche Mutter ein Liedchen zu singen, umgekehrt aber macht der Arzt nicht selten die Erfahrung, daß kalte Umschläge aus übertriebener Sorge und aus Unkenntnis ihrer Wirkungsweise häufig falsch angewendet werden und dann geeignet sind, den Nutzen für die Gesundheit in sein Gegenteil umzukehren.

Es gibt bekanntlich zwei Arten von kalten Umschlägen. Bei der einen, dem sogenannten „Prießnitzschen Umschlag", handelt es sich um eine kürzer dauernde Kältewirkung. Der Prießnitzsche Umschlag wird in der Weise gemacht, daß man ein feuchtes Tuch, etwa ein größeres Taschentuch, eine Serviette oder ein Handtuch, in Wasser von Zimmertemperatur, d. h. von etwa 16 bis 20 Grad Celsius, taucht und nach vorangegangenem Auswringen um den erkrankten Körperteil herumlegt. Auf dieses feuchtkalte Tuch wird dann ein Stück Flanell oder Wolle, etwa ein wollener Strumpf oder ein wollener Schal, gelegt und das Ganze mit einer Sicherheitsnadel verschlossen. Dieser Prießnitzsche Umschlag wird nach 2—3 Stunden trocken und hat dann seine Wirksamkeit erschöpft. Er muß auf Anordnung des Arztes daher mehrmals am Tage wiederholt werden. Prießnitzsche Umschläge wirken durch den Reiz der Kälte nur auf die Hautoberfläche. Dabei ziehen sich die Blutgefäße der Haut zunächst zusammen, um sich kurze Zeit darauf zu erweitern und damit eine Erwärmung eintreten zu lassen. Der Erfolg des Prießnitzschen Umschlages zeigt sich besonders dann, wenn er zur Linderung von entzündlichen Erkrankungen, z. B. des Halses, der Luftröhre oder dgl., vom Arzt verordnet wird, oder aber auch, wenn es gilt, in besonderen Fällen das bestehende Fieber herabzusetzen und den Kranken zu beruhigen.

Bei der zweiten Art von kalten Umschlägen steht im Vordergrunde die Dauereinwirkung der Kälte und die Beeinflussung tiefer gelegener Teile des Körpers. Hier bedient man sich ebenfalls eines in kaltes Wasser getauchten Leinentuches, über das aber nachher ein Stück wasserdichten Stoffes, etwa Billrothbatist oder dgl., gelegt wird. Das Ganze wird zweckmäßig mit einem weiteren Tuch oder einer Binde befestigt. Hierbei hält die Feuchtigkeit oft einen halben Tag lang vor. Nicht selten wird dem für diese Art von Umschlägen verwendeten Wasser noch eine andere Flüssigkeit, wie essigsaure Tonerde oder Bleiwasser, zugesetzt. Doch sollte dies stets nur nach ärztlicher Vorschrift und in genau bestimmter Menge geschehen. Solche Umschläge finden bei chirurgischen Erkrankungen, insbesondere Entzündungen der Haut und des Unterhautzellgewebes, mit Vorteil Verwendung.

handeln. Wie man hört, folgt Prälat Kaas hierbei einem Auftrage des Berliner Auswärtigen Amtes.

Im Zusammenhang mit dieser Reise des Prälaten Kaas nach Rom sind die Gerüchte wiederaufgelebt, wonach Prälat Kaas aus Gesundheitsrücksichten wahrscheinlich kaum mehr in der Lage sei, die Leitung der Partei beizubehalten. Es heißt weiter, daß Prälat Kaas zu gegebener Zeit an die Kurie berufen und zum Kurienkardinal erhoben werden würde. Es scheint jedoch, daß die hier genannten Mutmaßungen den Tatsachen sehr vorauseilen.

*

Kardinal Merry del Val †.

Kardinal Raffaele Merry del Val, der während der Papstzeit Pius X. als dessen Staatssekretär eine besonders bedeutsame politische Rolle gespielt hat, ist im Alter von 65 Jahren nach einer Blinddarmoperation einem Herzschlag erlegen.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 27. Februar 1930.

Fastnacht.

Dienstag ist Fastnacht, der Tag oder eigentlich die Nacht vor Beginn der großen Fastenzeit, die in der katholischen Kirche bis Ostern dauert. Vierzig Tage Fasten — das bedeutet zwar nicht eine vierzigtägige Enthaltung von allen Nahrungsmitteln, sondern nur eine lange Enthaltung von Fleischspeisen, doch es will immerhin etwas heißen, wenn man so lange Zeit sich größter Enthaltsamkeit befleißigen und auf liebgewordene Speisen verzichten muß. Aber großen Abschied nehmen wenigstens kann man vom Fleische, und dafür eben ist die Fastnacht da. Um sich für die folgende Entbehrungszeit gewissermaßen im voraus und recht ausgiebig schadlos zu halten, pflegte man schon im Mittelalter die Fastnacht mit üppigen Schmausereien und Trinkgelagen zu begehen, und an die fröhlichen Eß- und Trinkgenüsse knüpften sich bald auch Tanzlustbarkeiten, Theaterpossen, Maskeraden, Umzüge usw., wie wir das alles ja bis zum heutigen Tage noch haben. Und an den Festivitäten beteiligten sich nicht nur die Katholiken, sondern auch die Protestanten. Und nun kommt das Überraschende, wenigstens etwas, das den Laien überrascht. Der Laie nämlich glaubt, daß das Wort „Fastnacht" auf das „Fasten" Bezug habe, aber da kommen sofort die Gelehrten und sagen: „Nein, das Wort Fastnacht hatte ursprünglich mit Fasten nichts zu tun, sondern ist herzuleiten von „fasen" oder „faseln", und das bezieht sich auf die „Faseleien", auf die Possen, die in dieser tollen Nacht getrieben werden." Das mag schon stimmen, denn die Gelehrten sagen nichts, was sie nicht irgendwie verantworten können, aber für uns Ungelehrte wird Fastnacht immer mit dem richtigen Fasten, dem Nichtessen, in Verbindung stehen. Es sei noch erwähnt, daß es in vielen Gegenden üblich ist, zu Fastnacht mit irgendeinem Mus gefüllte Pfannkuchen zu verspeisen, wie man das auch am Silvester zu tun pflegt. Woraus man schließen könnte, daß zwischen Silversterjubel und Fastnachtsjubel gewisse intime Zusammenhänge bestehen!

—* **Handelskammerwahlen für die Handelskammer Hagen.** Bei den gestrigen Wahlen zur südwestfälischen Industrie- und Handelskammer wurden im Wahlbezirk Hagen für die Gruppe Großhandel gewählt die Herren Hermann Wille in Firma Hermann Wille-Hagen, Paul Halbach in Firma Halbach u. Möller-Hagen, Dr. jur. Ferd. Becker in Firma Emil Becker-Hagen, für den Wahlbezirk Ennepe-Ruhr wurde in der Wahlgruppe Einzelhandel Heinrich Bremke-Gevelsberg, gewählt. Im Wahlbezirk Iserlohn fand der Vorschlag 1 der Wahlgruppe 1 Einzelhandel Annahme. Die Wahl fiel auf Kaufmann Otto Heutelbeck in Firma Basse u. Uerpmann-Iserlohn. Im übrigen fanden die eingereichten Einheitslisten Annahme. Für Lüdenscheid kam eine Wahl nicht in Frage, da eine Einheitsliste aufgestellt war, nach der der Lüdenscheider Bezirk in der Hagener Kammer durch die Herren August Adamy-Lüdenscheid, Hermann Bender-Kierspe-Bhf., Karl Deicke-Lüdenscheid, Ernst Dresbach-Halver, Fritz Dicke-Lüdenscheid, Heinz Kuhbier-Schalksmühle, Walter Nölle-Lüdenscheid und Hermann Schulte-Lüdenscheid vertreten ist.

Halver

—l Die Tagesordnung für die **Sitzung der Amtsvertretung** am Dienstag, dem 4. März umfaßt folgende Punkte: 1. Einführung eines Amtsverordneten. 2. Erlaß eines Nachtrags zur Satzung der Amtssparkasse Halver. 3. Wahl von Rechnungsprüfern für die Amtskassenrechnung 1929. 4. Abänderung der Gebührenordnung für die Genehmigung und Beaufsichtigung baulicher Anlagen im Amtsbezirk Halver. 5. Haushaltsplan 1930. 6. Endgültige Anstellung eines Polizei-Beamten. 7. Wahl für den Aufsichtsrat des Kommunalen Elektrizitätswerks Mark A. G. Hagen. 8. Verteilung der Sparkassenzinsüberschüsse für 1928. 9. Verteilung der Sparkassenzinsüberschüsse für 1929.

—l Die Tagesordnung für die am Donnerstag, dem 6. März nachmittags 3½ Uhr im Sitzungssaale stattfindenden **Gemeinderats-Sitzung** umfaßt folgende Punkte: 1. Wert der Lehrerdienstwohnung in Anschlag. 2. Antrag des Christlichen Metallarbeiterverbandes auf Ueberlassung eines Schulraumes der Ostschule für Versammlungszwecke. 3. Antrag des Hugo Schöneweiß in Engstfeld, Gemeinde Klüppelberg auf Aufnahme seiner Tochter in die Schule Anschlag. 4. Antrag der kath. Kirchengemeinde Halver auf Einrichtung einer katholischen Volksschule. 5. Instandsetzung des Herpinerweges. 6. Austausch von Wegeflächen. 7. Verkauf einer früheren Wegeparzelle. 7a Bürgschaftsübernahme. 8. Beihilfenanträge. 9. Steuererlaßanträge.

—== Am Mittwoch, dem 5. März, morgens 8¼ Uhr beginnend, findet hierselbst im Sitzungssaale des Amtshauses **Gerichtstag** statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, daß die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid angemeldet werden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.

—l **Deckinghausen,** 27. Febr. Bei dem am Sonntag im Lokale zum deutschen Eck (Inh. Wilh. Rödding) stattgefundenen Preismaskenball wurden nachstehende Masken mit einem Preis bedacht: 1. Preis Revuestar, 2. Preis Großmutter geht zu Bett, 3. Preis 5 Minuten vor Mittag, 4. Preis Wer wagt es mich zu küssen, 5. Preis Der Maler als Plakette, 6. Preis Rattenfänger von Hameln, 7. Preis Der Druck des Youngplanes.

Schalksmühle

—x Der **Schalksmühler Turnverein** feiert sein diesjähriges Winterfest am kommenden Sonnabend in der Turnhalle. Der musikalische Teil wird von erstklassigen Hagener Musikern bestritten. Weiter werden geboten: Freiübungen und Barrenturnen der Männerabteilung, Keulenübungen und Darbietungen von Reigen der Damenabteilung, sowie Körperschulung und Bodenturner der Volksturner und Spielabteilung. All diese Darbietungen werden durch Gesangvorträge der Gesangsabteilung umrahmt. Im Mittelpunkt dieser turnerischen Glanznummern steht ein großes Volksstück mit Gesang in 4 Akten, betitelt: „Der Postillon von Rodendorf" von Pannek. Bewährte Kräfte auf diesem Gebiet haben sich in den Dienst der Sache gestellt. Dem Konzert schließt sich ein Tänzchen an. Dem Schalksmühler Turnverein wünschen wir ein volles Haus.

—x **Apollo-Theater.** Das Apollo-Theater Schalksmühle erwartet seine werten Besucher am Samstag und Sonntag wieder mit einem Großstadtprogramm. Als 1. Film läuft der überall mit großer Begeisterung aufgenommene Schlager „Aschermittwoch". Ein überaus großes Werk, dessen Handlungen gerade der Karnevalszeit entsprechen. Es kommt besonders das ganze Faschingstreiben zum Ausdruck, wie es in Köln und Bonn ist. Zudem ist der Film reich an Komödien im Soldatenleben. Als zweiter Film läuft ein Wildwestabenteuer in 6 Akten, betitelt: „Der Polizeispion von Kalifornien". Tragisch und wild in seinen Handlungen, wie wir es an jedem Wild-West gewöhnt sind. In den Hauptrollen Leo Maloney, Amerikas gefürchtester Wild-Westreiter. Außerdem die beliebten Lustspieleinlagen. (Siehe morgige Anzeige!) Schon jetzt sei auch auf die am Samstag, dem 8. und Sonntag, dem 9. März laufenden Filme „Das deutsche Lied" und auf „Das deutsche Sängerbundesfest in Wien" empfehlend hingewiesen, die auf Vermittlung des M.-G.-V. Schalksmühle e. V. laufen. Diese Filme haben allenthalben, wo sie gezeigt wurden, starke Begeisterung hervorgerufen und wolle sich jeder die Tage für diese Filme frei halten.

—x **Dahlerbrück,** 25. Febr. Sauerländischer Gebirgsverein, Abteilung Dahlerbrück. Der S. G. V., welcher sich einer stattlichen Mitgliederzahl und großer Beliebtheit erfreut, hatte auf seiner letzten Generalversammlung einstimmig beschlossen, die Mitglieder, welche unserer Abteilung bereits 25 Jahre und mehr angehören, durch ein gemütliches Beisammensein besonders zu ehren. Zu diesem Zwecke fand am Sonnabend, dem 22. Februar in den Räumen des Hotels Hencke eine würdige Feier statt, welche bei regster Beteiligung der Mitglieder und deren Angehörigen in schönster Weise verlief. Nach der Begrüßungsansprache des Herrn Vorsitzenden Eugen Krägeloh wurden Lichtbilder unseres schönen Westfalenlandes vorgeführt, die allgemeinen Beifall fanden. Für gute Musikunterhaltung war durch Verpflichtung einer talentvollen Violinistin nebst Klavierbegleiter bestens gesorgt. Außerdem erboten sich einige Damen und Herren aus Mitgliederkreisen zu freiwilligen Vorträgen, welche zur Verschönerung und Abwechselung des Festes ganz erheblich beitrugen. Die Erinnerungsansprache an die 7 Jubilare wurde vom 1. Vorsitzenden Eugen Krägeloh gehalten, der Letzteren im Namen des Vereins die Jubiläumsabzeichen des Vereins überreichte. Die Jubilare sind: Herr Martin Holthaus, Ehrenvorsitzender, Herr Adolf Huiking, Herr Werner Holthaus, Herr Bruno Hagenkötter, die Herren Karl Faulenbach, Eduard Brenner und Emil Degel. Eine weitere Abwechselung wurde von Herrn Lehrer Herminghaus geboten, der verschiedene humoristische Vorträge in plattdeutscher Mundart zum Besten gab und nicht endenwollenden Beifall erntete. Ein flottes Tänzchen hielt die Mitglieder noch einige Stunden in der schönsten Stimmung beisammen, und alle Beteiligten werden den schönen Abend noch lange in angenehmer Erinnerung festhalten.

Kierspe

—s **Die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Ortsvereins** seien an dieser Stelle noch auf die bereits im Inseratenteil angekündigte Generalversammlung hingewiesen, die am Freitag nachmittag 4 Uhr im Vereinslokal stattfindet.

—s **Winterfest der Freiw. Feuerwehr Neuenhaus.** Einer alten Tradition folgend, feiert die Freiwillige Feuerwehr Neuenhaus am kommenden Sonntag im Werdes'schen Saale ihr Winterfest, das auch bereits im Inseratenteil angekündigt worden ist. Für reiche Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Neben guten Musikvorträgen der Kapelle Becker aus Halver setzt sich die Vortragsfolge aus theatralischen Aufführungen zusammen. Lustige Bühnenschlager, wie „Eine fidele Brandwache" und „Die Feuerwehr von Bimmelhausen" garantieren für gute Erfolge. Auch ein Schauspiel ernsteren Inhalts unter dem Titel „Der Jugend Schuld gesühnt" soll aufgeführt werden. Auf die Einstudierung ist größter Wert gelegt worden, und darf man besten Gelingens im voraus sicher sein. Wir wünschen der Wehr ein volles Haus.

—s **Märkische Lichtspiele.** Es sind wiederum Namen von gutem Klang, die die Märkischen Lichtspiele auf ihrem diesmaligen Programm haben. An erster Stelle steht das inhaltschwere Drama **„Stolzenfels am Rhein."** Die Handlung des Films versetzt uns in den Winter des Jahres 1812, als Napoleon das linke Rheinufer in seinem Besitz hielt. Die Stimmung der Rheinländer war geteilt, die einen zeigten sich nach wie vor als echte Patrioten, während andere dem großen Korsen zujubelten. So konnte es nicht ausbleiben, daß verräterische Mächte am Werk waren. Daß es denen nicht am schlechtesten ging, während aber unschuldige Bürger und Bürgerinnen die größten Qualen erdulden mußten, läßt sich unschwer erraten. Unsere besondere Teilnahme in diesem Film erregen 2 junge Mädchen, die unschuldig im Gefängnis schmachten müssen, und sich mit ihrem Ende bereits vertraut gemacht haben, als ihnen in letzter Stunde doch noch die Befreiung winkt. In Stolzenfels wird dann eine Doppelhochzeit gefeiert, an der kein geringerer als der alte Blücher teilnimmt. Ein Film voll fesselnder Sensationen und wahren Erlebens. Es folgt sodann der neue große Mutter-Film **„Herzblut einer Mutter."** Wie eine Mutter jubeln und weinen kann, was eine Mutter für ihr Kind leiden kann, wie sich eine Mutter für ihr Kind opfern kann, das zeigt dieser zu Herzen gehende Film in rührenden, packenden, aufrüttelnden Scenen. Das übliche Beiprogramm paßt würdig in den Rahmen der gesamten Vorführung.

*

:: **Brügge,** 26. Febr. Die so oft gerügte Unsitte des Flämmens führte wieder zu einem Waldbrand über dem Eisenbahntunnel in der Grüne bei Brügge. Ein 14jähriger Volksschüler, der sich einen weggeworfenen Zigarettenstummel nochmals angesteckt hatte, warf den Stummel in das Gras und blies so lange, bis das ziemlich trockene Gras Feuer gefangen hatte. Im Nu stand der Wald in Flammen. Tatkräftig griffen die Arbeiter der Firma Gebr. Dahlhaus das Feuer an. Die alarmierte Freiw. Feuerwehr ließ eine Wache beim Feuerherd, brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Verbrannt ist etwa 2½ Hektar Wald, davon 1 Hektar Fichtenbestand. Der Schaden scheint glücklicherweise durch Versicherung ziemlich gedeckt zu sein.

Lüdenscheid, 26. Febr. Reifeprüfung am Städt. Oberlyzeum. Die Reifeprüfung hat gestern unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Rothstein aus Münster stattgefunden. Auch in diesem Jahre haben sämtliche Schülerinnen die Prüfung bestanden; eine Schülerin erhielt das Prädikat „Mit Auszeichnung", drei haben das Examen mit „Gut" abgelegt. Die Namen sind Frl. Crummenerl (Werdohl), Frl. Grimme, Herfel (Herscheid), Kopsch (Schalksmühle), Kunsemüller, Kürbi, Sondermann (Werdohl), Sprinkmeyer, Uren (Altena), Wahlbuhl. Als Berufsfächer sind in Aussicht genommen Philologie (4), Theologie (1), Gewerbeschullehrerin (1), Bibliothekarin (1), Kunstgewerbe (1), ohne Beruf (2).

Radevormwald, 26. Febr. Gestern abend gegen 7 Uhr entstand in der Scheune des Landwirts Wilhelm Mauelshagen in Birken bei Remlingrade Feuer. Die in ihr lagernden Vorräte von Heu und Stroh, ebenso die landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Nur der größte Teil der Hühner konnte gerettet werden. Dank der günstigen Windrichtung wurde das Wohnhaus vom Feuer verschont. Die Feuerwehren von Remlingrade, Landwehr, Oenkfeld und Herkingrade waren zur Hülfeleistung schnell erschienen. Die Entstehungsursache des Brandes ist zur Zeit noch unbekannt.

Solingen, 26. Febr. Ein schlimmes Ende. An einer Geburtstagsfeier in einer Schleiferei zu Widdert nahm auch der Drehorgelspieler B. von hier als Musikant teil. B. trank mehr als er vertragen konnte, so daß man ihm ein Nachtlager in der Schleiferei einrichten mußte. Morgens fand man ihn tot auf der Straße. Er hatte statt der Tür das Fenster geöffnet und war abgestürzt.

Solingen-Ohligs, 26. Febr. Vom Auto überfahren und getötet. Gestern abend wurde an der Kreuzung der Republik- und Poststraße der Reisende der Brennerei Bruchhaus in Merscheid von einem Auto überfahren und sofort getötet.

Opladen, 26. Febr. Der Bau einer Dhünntalbahn aussichtslos. Sie teilt das Schicksal der Linie Berg.-Gladbach—Wipperfürth. Vor kurzer Zeit wurde von dem früheren Beigeordneten der Stadt Opladen, Sahler, das Projekt des Baues einer Dhünntalbahn ausführlich behandelt. Die Reichsbahn äußert sich zu diesem Projekt jetzt wie folgt: „Der Bau einer Eisenbahn durch das Dhünntal wurde bereits im Jahre 1914 von dem Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz des Bürgermeisters zu Dabringhausen angeregt. Als Ausgangspunkt war Bahnhof Mülheim und als Endpunkt Bergisch-Born vorgesehen. Der Plan der Dhünntalbahn konnte von der Eisenbahnverwaltung nicht weiter verfolgt werden, weil eine Rentabilität nicht zu erwarten war. Die Linie liegt nicht weiter als fünf Kilometer von der Bahn Opladen—Bergisch-Born entfernt. Südlich von ihr war vor dem Kriege in kaum fünf Kilometer Entfernung die Linie Berg.-Gladbach—Wipperfürth geplant und landespolizeilich geprüft. Diese Linie würde dem Aufschluß des Gebietes südöstlich der Bahn Opladen—Bergisch-Born am besten dienen. Sie ist von den interessierten Kreisen auch in den letzten Jahren immer wieder gewünscht worden. Indessen kann an den Bau dieser Linie vorerst nicht gedacht werden, weil auch sie unrentabel ist und niemand die Kosten aufbringen kann. Der Bau einer Dhünntalbahn ist aussichtslos. Die etwa 35 Kilometer lange Bahnverbindung würde schätzungsweise 20 Millionen Mark erfordern. Die Reichsbahn kann heute Mittel für unrentable Bahnen nicht bereitstellen. Auch von anderer Seite — z. B. Reich und Land — ist dies bei der ungünstigen Wirtschaftslage nicht zu erwarten."

Nah und Fern

○ **Wendung in der Mordsache Bauer.** In der Hallenschen Mordsache Bauer ist eine Wendung eingetreten: die Frau des ermordeten Geschäftsführers Bauer, auf der der Verdacht der Teilnahme an der Ermordung ihres Mannes ruhte, ist aus der Haft entlassen worden. Dagegen hat sich der Verdacht gegen ihren Geliebten, den Privatdetektiv Peters, verdichtet. Er soll den Mord begangen haben, um dann seine ahnungslose Geliebte heiraten zu können und in den Besitz der Lebensversicherungssumme zu gelangen.

⊙ **Zwei Gefallene aus dem Weltkrieg aufgefunden.** In der Nähe des Bois d'Angres bei Lille wurden die Überreste von zwei Soldaten, die anscheinend während des Krieges verschüttet worden sind, aufgefunden. Es handelt sich um einen deutschen und einen französischen Soldaten. Man bemüht sich, ihre Persönlichkeiten festzustellen.

○ **Eine Feuerspritze in die Elbe gestürzt. Ein merkwürdiger Unfall trug sich in Pirna zu. Nach einer Feuerwehrübung löste sich aus unbekannter Ursache eine Motorspritze von dem Lastauto, an das sie gekuppelt war, durchbrach das eiserne Brückengeländer der Elbbrücke und stürzte zwanzig Meter tief in die Elbe. Mit Hilfe einiger Kräne gelang es, die 18 Zentner schwere Motorspritze wieder zu bergen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.**

⊙ **Der Mörder seiner Familie. Die Bevölkerung von Hillil in Algerien ist in höchster Erregung wegen eines blutigen Familiendramas, das fünf Personen das Leben kostete. Aus Geldsucht stürzte sich der Sohn einer eingeborenen Familie auf seinen Vater und tötete ihn durch einen Schuß in den Kopf. Dann wandte er sich gegen die Mutter, der er das gleiche Schicksal zuteil werden ließ. Seine beiden Schwestern und einen zweijährigen Neffen erschlug er dann mit dem Kolben des Gewehres. Nach vollbrachter Tat ist der Mörder geflüchtet.**

⊙ **Drei Millionen Dollar Geldstrafe wegen betrügerischer Devisengeschäfte.** Die oberste Aufsichtsbehörde der brasilianischen Banken hat, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, die Zweigstelle Sao Paulo der „American National City Bank" zu einer Geldstrafe von drei Millionen Dollar verurteilt, weil sie betrügerische Devisengeschäfte vorgenommen habe. In einer Erklärung der Zweigstelle werden die Beschuldigungen als unbegründet zurückgewiesen.

⊙ **Schweres Bergwerksunglück in Pennsylvania.** Auf der Kohlengrube Minersville in der Nähe von Pottsville in Pennsylvania hat sich eine schwere Explosion ereignet. Vier Bergarbeiter wurden getötet, drei andere so schwer verletzt, daß sie wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen werden. Zwei weitere Bergarbeiter sind noch in den Trümmern eingeschlossen; es besteht nur geringe Hoffnung, sie zu retten.

Bunte Tageschronik

Pyrmont. Das große Vergnügungslokal „Tivoli" wurde durch ein Großfeuer zum Teil vernichtet.

London. Bei dem Brand der Hutfabrik in Luton (Bedfordshire) sind, wie jetzt bekannt wird, sechs Personen in den Flammen umgekommen.

Newyork. In einem großen Teile der Vereinigten Staaten herrscht eine geradezu sommerliche Wärme. In Washington wurden am 25. Februar 27 Grad Celsius verzeichnet.

Mittlere Reife und Beamtenlaufbahn.

Mittelschulrektor Hopff-Hagen gibt hierzu folgende Richtlinien bekannt: Die Reichsregierung hat die Richtlinien zur Regelung der Beamtenlaufbahn im Entwurf veröffentlicht. Mit der bisherigen Uebersteigerung der Bildungsanforderungen wird gebrochen. In Zukunft soll die mittlere Reife, gleichgültig an welcher Schule sie erworben wurde, zum Eintritt auch in den gehobenen mittleren Dienst berechtigen. Darüber sagen die Richtlinien:

„Unmittelbar in den gehobenen mittleren Dienst kann eintreten, wer 1. die erforderliche höhere Vorbildung nach-

weist, 2. persönlich geeignet ist, 3. nicht jünger als 17 und nicht älter als 25 (im technischen Dienst 28) Jahre ist. Die Altersgrenze gilt nicht für Versorgungsanwärter. Zum Nachweis der allgemeinen Vorbildung für den unmittelbaren Eintritt in den gehobenen mittleren Dienst ist es erforderlich und genügend, daß der Bewerber 1. entweder das Reifezeugnis einer neunstufigen staatlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt oder 2. eine gleichwertige Schulbildung besitzt und 3. die mittlere Reife mit guten Schulzeugnissen besitzt und wenigstens zwei Jahre lang im Bürodienst einer öffentlichen Behörde oder Körperschaft, eines Rechtsanwalts, eines Wirtschaftsunternehmens oder einer sonst geeigneten Stelle gearbeitet hat. Eine unterschiedliche Bewertung der bezeichneten drei Vorbildungswege findet nicht statt. Zum Nachweis der allgemeinen Vorbildung für die unmittelbare Zulassung zum gehobenen mittleren Dienst technischer Art ist die mittlere Reife genügend. Zum Nachweis der fachlichen Vorbildung für die unmittelbare Zulassung zum gehobenen mittleren Dienst technischer Art ist es erforderlich und genügend, daß der Bewerber 1. mindestens zwei Jahre zu seiner Vorbereitung für den Beruf praktisch tätig gewesen ist. 2. das Reifezeugnis einer staatlichen oder städtischen anerkannten Fachschule besitzt. Wer zum gehobenen mittleren Dienst unmittelbar zugelassen ist, muß einen dreijährigen Vorbereitungsdienst ableisten. Die Gestaltung des Vorbereitungsdienstes bestimmt die oberste Reichsbehörde. Der Reichsminister des Innern kann dafür Grundsätze aufstellen, von denen nur mit seiner Zustimmung abgewichen werden darf. Nach der Ableistung des erfolgreichen Vorbereitungsdienstes muß sich der Bewerber zur Prüfung melden. Spätestens nach einem halben Jahre der Meldung muß er zur Prüfung zugelassen werden. Die Prüfung für den gehobenen mittleren Bürodienst ist einheitlich für alle Zweige dieses Dienstes. Sie kann insbesondere nicht für den Expeditions-, Registratur- und Kassendienst getrennt werden."

Förderung der Berufsausbildung durch Wettkämpfe.

Unsere Zeit zeichnet sich aus durch eine sport- und wettkampfbegeisterte Jugend. Man will seine Kräfte, sein Können messen. Wettkampf spornt an zu Höchstleistungen. Wettkampf bringt Sieger hervor. Wenn auch aus vielerlei Gründen vor einer Uebertreibung der Wettkämpfe, vor der sogenannten Rekordhascherei, gewarnt werden muß, so muß doch zugegeben werden, daß der Wettkampf, in rechter Weise betrieben, stets die Jugend zu einer Steigerung ihrer Leistungen anspornen wird. Es ist die Aufgabe aller derer, die verantwortlich in der Jugendarbeit stehen, diese Erkenntnis auszuwerten und in rechter Weise zu nutzen. Der Bund der Kaufmannsjugend, die Jugendabteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hat diese Nutzanwendung auf eine besondere, ihm gemäße Art bezogen. So wie seine jungen Mitglieder in den Turnergilden im D. H. V. ihre körperlichen Kräfte auf dem Gebiet der Leibesübungen messen, so treten sie auf beruflichem Gebiet in Wettkampf. Diese freiwilligen Berufsprüfungen im D. H. V., die sich unter der Bezeichnung „Kaufmännische Berufswettkämpfe" bereits einen Namen gemacht haben, erstrecken sich jedoch nicht nur auf die Prüfung der Leistungen in Kurzschrift, kaufmännischem Rechnen, fremdsprachlichem Briefwechsel, sondern es werden vor allem auch sogenannte Situationsaufgaben gestellt, bei denen es verwickelte Geschäftsvorfälle der Kaufmannspraxis zu lösen gilt. An der Lösung dieser Aufgaben sollen die jungen Kaufleute ihre Geschäftsbeschlagenheit und ihre Fähigkeit zu eigenem Handeln erweisen. Diese Berufswettkämpfe sind also ein wertvolles Mittel für die Berufsertüchtigung.

Am 9. März d. J. wird in Hagen um 10 Uhr eine Veranstaltung dieser Art durchgeführt. Sie ist offen für alle männlichen dem D. H. V. angehörenden Kaufmannslehrlinge und Junggehilfen bis zum 21. Lebensjahre.

Absturz vom Breithorn.

Ein bekannter Bergführer getötet.

Der bekannte schweizerische Bergführer Perren, der nicht weniger als 140mal das Matterhorn bestiegen hat, unternahm mit einer Dame aus Luzern eine Besteigung des Breithorns. Beim Abstieg löste sich eine Schneedecke und beide stürzten in den Abgrund. Bergsteiger, die den Sturz bemerkt hatten, versuchten die Abgestürzten zu retten, die mitgeführten Seile waren aber zu kurz. Eine von Zermatt aus unternommene Rettungsexpedition konnte die beiden Leichen bergen.

Perren, der 68 Jahre war, war bereits vor einigen Jahren, ebenfalls am Breithorn, abgestürzt. Damals mußte er 1½ Tage in einer Gletscherspalte neben der Leiche seines Begleiters ausharren, bis er gerettet wurde.

Spiel und Sport

Sp. **Die Verhandlungen zwischen der Turnerschaft und dem Schwimmverband** werden am Wochenende in Berlin fortgesetzt. Man darf sich eine weitere Annäherung der beiden Verbände von diesen Verhandlungen versprechen.

Sp. **Ein Fußballkampf Berlin—Prag** wird höchstwahrscheinlich an Stelle des Treffens Berlin—Mailand Ende März oder Anfang April in der Reichshauptstadt vor sich gehen. Prag würde eine Kombination von Sparta und Slavia entsenden; die Durchführung ist ziemlich gesichert.

Sp. **Japanische Leichtathleten**, u. a. Olympiasieger Oda, werden, wie jetzt bekannt wird, bestimmt an den Internationalen Meisterschaften der Studenten im Sommer in Darmstadt teilnehmen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 26. Februar

Wiederzulassungsantrag des Stahlhelms in Rheinland-Westfalen.

Berlin. Zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern hat die deutschnationale Fraktion im Preußischen Landtag einen Entschließungsantrag eingebracht, worin das Staatsministerium erneut ersucht wird, das am 8. Oktober v. J. erlassene Verbot des „Stahlhelms" und des „Frontsoldaten" für Rheinland und Westfalen aufzuheben.

Der Mord in Nachterstedt — 11 000 Mark Belohnung.

Quedlinburg. Die Verwaltung der Grube Concordia in Nachterstedt hat die Summe der Belohnung für die Ermittlung des Mörders des Bergwerksdirektors Kramer auf 10 000 Mark erhöht. Da außerdem der Regierungspräsident 1000 Mark ausgesetzt hat, beläuft sich die Auslobung jetzt auf 11 000 Mark.

Ohrfeigenszene im Sejm.

Warschau. Im Heeresausschuß des Sejms kam es zu erregten Szenen. Der Abgeordnete des Regierungsblocks Professor Kozlewski warf dem früheren Sejm- und Senatsmarschall, dem ehemaligen Mitglied des Deutschen Reichstages, dem nationaldemokratischen Sejmabgeordneten Trompczynski vor, daß er von dem früheren Deutschen Kaiser für Lakaiendienste seinerzeit eine Anerkennung erhalten habe. Abgeordneter Lazarski (Regierungsblock) rief hierauf Trompczynski zu, daß er früher die Deutschen unterstützt hätte, sich jetzt mit der Toga der katonischen Unbestechlichkeit bekleide. Der nationaldemokratische Abgeordnete Dombrowski nannte hierauf Lazarski einen Dummkopf. Der so Beschimpfte sprang vom Platz auf und versetzte Dombrowski, indem er gleichzeitig Trompczynski zurückstieß, zwei Ohrfeigen. Trompczynski soll erklärt haben, daß er mit dem Revolver geantwortet hätte, wenn er selbst geohrfeigt worden wäre. Die Sitzung wurde nach diesem Zwischenfall unter ungeheurem Lärm unterbrochen.

Maßregelung der Freien Kieler Studentenschaft.

Der Senat der Universität Kiel hat der Freien Kieler Studentenschaft, die sich aus der deutschen Studentenschaft entwickelt hatte, die Anerkennung als akademischer Verein entzogen. In der Bekanntmachung des Rektors wird die Maßnahme damit begründet, daß die Freie Kieler Studentenschaft bei der von ihr veranstalteten Reichsgründungsfeier dem ausdrücklichen Hinweis, ihr stehe das Führen der Universitätsfarben nicht zu, entgegengehandelt, überdies aber in einem Schreiben an den Rektor eine so wenig angemessene Haltung eingenommen habe, daß die Beantwortung abgelehnt werden mußte

Selbstmord eines Bankiers.

Durch finanzielle Schwierigkeiten in den Tod getrieben.

Der 73 Jahre alte Bankier Ernst Schaffert machte seinem Leben ein Ende. Schaffert betrieb in Berlin im Hause Schicklerstraße 2 ein Bank- und Wechselgeschäft. Dienstag nachmittag hörte der Kassenbote, der neben den Geschäftsräumen seine Wohnung hat, einen Schuß fallen. Er eilte in das Privatkontor seines Chefs und fand ihn hier mit einem Herzschuß tot am Boden. Der alte Herr ist wegen finanzieller Schwierigkeiten in den Tod gegangen.

Die Garnisonen im Osten.

Lübben und Züllichau bleiben Garnison.

Das Reichswehrministerium hat entschieden, daß Lübben und Züllichau Garnisonen bleiben und ihre bisherigen Truppenteile behalten. In Schlesien werden die Garnisonen Namslau und Loebschütz ebenfalls bleiben. Beantragt ist lediglich die Verlegung der Garnison Militsch nach Brieg.

Gestohlene Maschinengewehre.

In Leipzig wurden aus einem militiärischen Gebäude eine Anzahl Waffen, darunter einige Maschinengewehre, durch Einbruch entwendet.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Sitzung

der Amtsvertretung

am **Dienstag, d. 4. März 1930**, nachmittags 4½ Uhr im Sitzungssaal d. Amtshauses

Halver, d. 25. Febr. 1930.

Der Bürgermeister.

Sitzung

der Gemeinde-Vertretung Halver am Donnerstag, d. 6. März 1930, 15½ Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses

Halver, den 25. Febr. 1930.

Der Gemeindevorsteher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 28. Febr 30, 12 Uhr sollen in Halver, Hotel zur Post

3 Büfetts,
1 Teppich,
1 Klavier,
1 Schreibtisch,
u. a.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Lüdenscheid, d 27. Febr 1930.

Bußmann.
Gerichtsvollzieher kr. A.

Kräftiges tüchtiges

Mädchen

gesucht.

per 15. März für alle Hausarbeiten Alter 19—30 Jahre. Nur solche, die an sauberes Arbeiten gewöhnt sind wollen sich mit Gehaltsansprüchen melden. Gute Behandlung zugesichert.

Frau Käthe Eupen,
Bad-Honnef-Rhein

Hafer, Gerste und Roggen

direkt vom Erzeuger zu kaufen gesucht.

Bemusterte Angebote erbittet:

Gutsverwaltung Neuenhof bei Lüdenscheid.

Haferstroh

hat abzugeben

Emil Tacke,
Kreimendahl, Post Schwenke.
Fernspr. 205, Amt Halver

Bekanntmachung.

Die auf Grund der vom Herrn Preußischen Minister für Handel und Gewerbe erlassenen Satzungen zur Regelung der Wahlen zur Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer durchgeführten Wahlen, haben am **25. Februar 1930** stattgefunden. Soweit in den einzelnen Wahlbezirken und Wahlgruppen nur eine gültige Liste eingereicht wurde, erübrigt sich nach § 10, Absatz 5 des Wahlstatuts ein besonderer Wahlgang. Die Kandidaten dieser Liste gelten als gewählt. Es sind damit folgende Herren gewählt:

Wahlbezirk Hagen.

Gruppe Industrie:
Willy Bechem, Hagen, Oskar Funcke, Hagen, Friedrich von Holt, Hagen-Haspe, Heinrich Eduard Osthaus, Hagen, Alexander Post, Hagen, Dr. Karl Roderbourg, Hagen, Eugen Schulte, Hagen, Theodor Steinwender, Hagen, Gustav Tesche, Hagen.

Gruppe Großhandel:
Dr. jur. Ferdinand Becker, Hagen, Paul Halbach, Hagen, Hermann Wille, Hagen, Gustav Wunsch, Hagen.

Gruppe Einzelhandel:
August Keudel, Hagen, Ewald Schenk, Hagen, Wilhelm Schild, Hagen.

Wahlbezirk Ennepe-Ruhrkreis.

Gruppe Industrie:
Paul Dörken, Gevelsberg, Hugo Eicken, Gevelsberg, Paul Günther, Wetter (Ruhr), Ewald Halverscheidt, Priorei, Gustav Krause, Schwelm, Franz Lohmann, Schwelm, Theodor Peddinghaus, Altenvoerde, Julius Stocken, Milspe.

Gruppe Großhandel:
Ernst Springorum, Schwelm.

Gruppe Einzelhandel:
Heinrich Bremke, Gevelsberg.

Wahlbezirk Iserlohn.

Gruppe Industrie:
Wilhelm Becker, Hohenlimburg, Wilhelm Bröckelmann, Sundwig, Paul Doßmann, Iserlohn, Louis Ebbinghaus, Hohenlimburg, Wilhelm Meyer, Letmathe, Walter Ulmke, Menden, Fritz Vollmann, Iserlohn.

Gruppe Großhandel:
Fritz Laar, Iserlohn, Alexander Weydekamp, Iserlohn.

Gruppe Einzelhandel:
Otto Heutelbeck, Iserlohn.

Wahlbezirk Lüdenscheid.

Gruppe Industrie:
August Adamy, Lüdenscheid, Herm. Bender, Kierspe, Fritz Dicke, Lüdenscheid, Ernst Dresbach, Halver, Heinz Kuhbier, Schalksmühle, Walter Noelle, Lüdenscheid, Hugo Schulte, Lüdenscheid.

Gruppe Einzelhandel:
Karl Deike, Lüdenscheid.

Wahlbezirk Altena.

Gruppe Industrie:
Theodor Berg, Werdohl, Walter Brockhaus, Wiesenthal bei Plettenberg, Friedrich Ernst Hohage, Altena, Hermann Arnold Knipping, Altena, Carl Ph. Schniewindt, Neuenrade.

Gruppe Einzelhandel:
Gustav Kiebeler jr., Altena.

Gemäß § 15 des Handelskammergesetzes sind Einsprüche gegen die Wahl innerhalb 2 Wochen nach Veröffentlichung bei der Südwestfälischen Industrie und Handelskammer anzubringen.

Hagen, den 26 Februar 1930.

Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen.

Evang. und kath. Kirchensteuer.

Die Erhebung der 4. Rate der Kirchensteuer für Lohn- und Gehaltsempfänger beider Konfessionen findet am **1., 3. und 4. März, vormittags von 9—12 Uhr, im Sitzungssaal des Konfirmandenhauses** (oben) statt.

Beträge sind in abgezähltem Gelde zu entrichten.

Finanzamt Lüdenscheid.

Bekanntmachung.

Der **Entwurf zum Haushaltsplan der Gemeinde Kierspe** für 1930 liegt 2 Wochen im Amtshaus, Zimmer 4, zur Einsichtnahme durch die Gemeindeeingesessenen aus.

Kierspe, den 26. Februar 1930.

Der Gemeindevorsteher: Heukelbach.

Bestellungen

auf

Kohlen

werden in unseren Verteilungsstellen und im Büro entgegengenommen.

Der **Preis für Kohle** beträgt innerhalb des Ortes Halver

1.60 RM. frei Haus per Zentner.

Außerhalb des Ortes Halver

1.50 RM. per Zentner ab Bahnhof,

Konsumverein Halver.

Die **beste Reklame** ist und bleibt das **Zeitungsinserat**

Achtung! Achtung!

Was gehört zu einer

Neueröffnung eines Geschäfts.

Beste Qualitäten!
Billigste Preise!
Größte Auswahl!

Ich biete Ihnen an:

Appels Nordseekrabben	Thunfisch in Oel
Japan Krebs	Oelsardinen in 5 verschiedenen Sorten von 0.40 — 1.30
Kaviar	Räucheraal
Kronsardinen	Appels Heringssalat
Apetithappen	Majonnäse in Gläsern
Filetheringe ohne Haut in Königswortherſoße	Kapern in Gläsern
Filetheringe ohne Haut in Remoladensoße	alle Sorten Käse

An **Kolonialwaren** empfehle:

Ia. ill. Reis	Pfd. 0.35	Cocosfett	Pfd. 0.65
Ia. handverl. Viktoria Erbsen	0.28	Haferflocken Pak.	Pd. 0.50
weiße Bohnen	0.40	Hafergrütze	Pfd 0.35
feinstes Schmalz	Pfd. 0.83	Caffee in versch. Preislag.	usw. usw. usw,

Außerdem erhält jeder Käufer

auf sämtl. Artikel Gutscheine od. Rabattmarken

Ueberzeugen Sie sich bitte selbst und kaufen Sie in Zukunft nur bei:

Wilh. Hasenkamp, Halver-Hochstr. 14
(früher Inh. W. Becker.)

Weltruf!



genießen die

Absatz-Ferkel

der echten mit Oldenburger durchzüchteten westfäl. Edelrasse. Langgestreckt, breitbucklig und mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast. 6—8 wöch. 26—31 Mk, 8—10 wöch. 31—34 Mk 10—12 „ 34—38 „ 12—15 „ 38—42 „

Größt. Läuferschweine billigst nach Gewicht alles per Nachnahme ab hier. Es kommt nur ganz erlesene Ware direkt vom Züchterstall, daher frisch und widerstandsfähig, zum Versand. Garantie für gesunde Ankunft noch 8 Tage nach Empfang. Fordern Sie kostenlos Referenzen von unserer seit 1890 bestehenden Firma. Werbung um Dauerkundschaft besagt reellste Bedienung.

Niermann, Ferkelgroßversand,
Windelsbleiche i. Westf.

Seither größtes und ältestes Versandgeschäft am Platze.

Zur **Ausführung von**

Garten-Anlagen

sowie sämtliche andere ins Fach schlagenden Arbeiten empfiehlt sich

Franz Höllner,
Landschaftsgärtner,
Hückeswagen,
Höchsten 20.

Empfehle mich in

Lieferung
und
Anpflanzung
sämtlicher

Nadel- u. Laubholzpflanzen

zu billigsten Preisen.

Ernst Küch jr.,
Forstkulturgeschäft,
Elbringhausen b. Kierspe.
Tel. Nr. 67 Amt Meinerzhagen

Gebrauchte

Pianos

auch gegen kleine Raten abzugeben unter Garantie.

Roth & Junius
Piano Fabrik
Hagen i. W. 132
Bahnhofstr. 29

Erhalte in den nächstrn Tagen mehrere Waggon

Futterrunkeln

und gebe diese zum äußersten Preise ab.

Bestellungen nehme entgegen

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl,
Telefon Nr. 11, Rönsahl

Billig! Billig!

18 holl. Heringe.

1.00 Mk.

Otto Meisterjahn,
Kierspe.